

KURZINFORMATION 2011

AUSSTELLUNGEN UND GROSSVERANSTALTUNGEN DER OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEEN 2011

Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum

Museumstraße 14, 4010 Linz

www.landessgalerie.at

Sammlungen:

Sammlungen der Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum zur modernen und zeitgenössischen Kunst.
Kubin-Kabinet

Sonderausstellungen (2. Stock):

bis 9. Jän. 2011

Eröffnung: Mi. 10. Nov. 2010, 19.00 Uhr

„New Topographics“

(Kooperation mit dem Center for Creative Photography, Arizona)

(Kooperation mit dem Center for Creative Photography, Tucson / USA; George Eastman House, Rochester / USA; Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles / USA; San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco / USA; Photographische Sammlung SK Stiftung Kultur, Köln / Deutschland; Nederlands Fotomuseum, Rotterdam / Niederlande; Museum of Fine Arts, Bilbao / Spanien)

Die Ausstellung „New Topographics: Photographs of a Man-Altered Landscape“, die 1975 im Internationalen Museum der Fotografie, George Eastman House in Rochester stattfand, gilt als eine der legendärsten in der Geschichte der Fotografie. Als ein internationales Kooperationsprojekt bietet die Landesgalerie die seltene Möglichkeit, eine Ausstellung in der historischen Zusammenstellung mit den originalen Arbeiten nochmals zu sehen. Das Projekt vereinte 1975 neun damals junge fotografische Positionen, die heute zu den Stars des internationalen Kunstbetriebs gehören: Robert Adams, Lewis Baltz, Bernd und Hilla Becher, Joe Deal, Frank Gohlke, Nicholas Nixon, John Schott, Stephen Shore und Henry Wessel jr.

Der kuratorische Ansatz von William Jenkins läutete mit New Topographics einen Paradigmenwechsel in der Kunst des 20. Jahrhunderts ein: Die Ausstellung entstand, als die Fotografie begann, sich aus isolierenden Festschreibungen zu lösen und einen Platz in der zeitgenössischen Kunstwelt einnahm. Zudem wurde der Titel namensgebend für einen fotografischen Stil, um eine sachlich dokumentarische Bildsprache zu beschreiben. So gilt New Topographics heute gleichsam als ein Adjektiv für die Werke von KünstlerInnen, die zur Zeit der Ausstellung noch gar nicht geboren waren. In diesem Sinn versucht die Ausstellung in ihrem zweiten Teil einerseits die historischen Voraussetzungen und andererseits die Wirkungsgeschichte der Ausstellung von 1975 zu vermitteln. Die Ausstellung wird von einem Katalog begleitet.

17. Feb. bis 8. Mai 2011

Eröffnung: Mi. 16. Feb. 2011, 19.00 Uhr

„Mette Tronvoll. Photographs 1994-2010“

(Kooperation mit Rogaland Museum of Fine Arts, Norwegen)

Mette Tronvoll wurde mit ihren fotografischen Porträts, die sich durch Konzentration, Zurückhaltung und Unmittelbarkeit auszeichnen, international bekannt.

Mit der ersten Einzelausstellung der 1965 in Trondheim geborenen Norwegerin Österreich setzt die Landesgalerie Linz ihre Ausstellungsreihe zur Porträtfotografie fort: Nach „Gegenüber“ (2002), „August Sander: Linzer Jahre 1901-1909“ (2005/2006) und „Fiona Tan: Mirror Maker“ (2006) werden von Mette Tronvoll Werkgruppen präsentiert, die zwischen 1994 und 2008 in der Mongolei, den USA, Norwegen und Japan entstanden sind.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Rogaland Kunstmuseum in Stavanger, dem Kunstmuseum Bergen, dem Haus am Waldsee in Berlin und dem Brandts museet for fotokunst, Odense in Dänemark.

26. Mai bis 9. Okt. 2011

„Proposals for Venice“

Eröffnung: Mi. 25. Mai 2011, 19.00 Uhr

„Proposals for Venice“ ist eine Ausstellungsidee der Landesgalerie Linz, die sich seit mehreren Jahren mit verschiedenen kuratorischen Modellen, Ausstellungsformaten und Kommunikationsformen zwischen KünstlerInnen, Publikum und der Institution Museum beschäftigt hat.

„Proposals for Venice“ richtet die Einladung an insgesamt sechs KuratorInnen, einen Vorschlag für eine fiktive Bespielung des österreichischen Pavillons auf der Biennale in Venedig zu formulieren. Oder anders gesagt: Die Landesgalerie Linz fragt sechs Personen, die sich in unterschiedlichen Kontexten sehr präzise mit österreichischer Gegenwartskunst auseinandersetzen, wen sie in Venedig zeigen würden.

Das Resultat ist eine Ausstellung, die in einer Abfolge von getrennten Präsentationsbereichen sechs kuratorische Vorschläge vorstellt. Jedes Konzept erweist sich dabei als ein modellhafter Beitrag eines Künstlers, einer Künstlerin bzw. einer Gruppe. Ihre Auswahl zur Teilnahme an „Proposals for Venice“ und ihre jeweiligen Projektideen stehen im Zentrum der kuratorischen Argumentation und formulieren innerhalb des Ausstellungsformates ein pointiertes Statement hinsichtlich eines viel zu wenig geführten Diskurses über kulturpolitische Entscheidungsprozesse – am konkreten Beispiel der Berufung von KommissärInnen für den österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig.

Mit Informationsangaben über entsprechende Auswahlmodalitäten in anderen Ländern versteht sich „Proposals for Venice“ somit auch als ein konstruktiver Vorschlag für ein transparentes und fachlich orientiertes Verfahren und als Statement für eine lebendige und qualifizierte kuratorische Szene in Österreich.

Eingeladene KuratorInnen:

Hemma Schmutz (Salzburger Kunstverein), Margarethe Makovec (Rotor Graz), Thomas Trummer (Siemens Stiftung), Thorsten Sadowsky (Museum in Alkersum), Günter Mayer (Medienkulturhaus in Wels), Sabine Folie (Generali Foundation)

10. Nov. 2011 bis Jän. 2012

„Joachim Brohm – COLOR“

Eröffnung: Mi. 9. Nov. 2011, 19.00 Uhr

In der mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, in Köln konzipierten Ausstellung Joachim Brohm – COLOR werden mit insgesamt rund 160 Exponaten verschiedene Bildkonvolute vorgestellt, die zwischen 1980 und 2010 in Deutschland, Frankreich, den USA, Portugal und Japan entstanden sind. Darunter befindet sich eine nennenswerte Anzahl von Photographien, die parallel zu seinen bekannten Werkgruppen aufgenommen wurden, doch erst jetzt zum ersten Mal gezeigt und publiziert werden. Einbezogen sind etwa die einzig noch vorliegenden frühen Abzüge Joachim Brohms Aufnahmen von Kleingärten aus dem Ruhrgebiet (1980) ebenso wie ausgewählte Bilder aus den Reihen Ruhr (1980–1983), Küste (1981/82), Paradis (1982), Ruhrstadt (1988–1992), Ohio (1983–1984), Areal (1992–2002), Japan (2006) und Culatra (seit 2008).

Joachim Brohm (*1955), der seit vielen Jahren in Leipzig lebt und an der dortigen Hochschule für Grafik und Buchkunst in der Lehre und als Rektor tätig ist, hatte sich schon während seiner Studienzeit an der Universität Essen GHS/Folkwang dazu entschlossen, mit dem Medium der Farbphotographie zu arbeiten. Anders als die Schwarzweiß-Photographie, die als künstlerisches Medium schon lange international eingeführt war, hatte die Farbphotographie zu Beginn der 1980er-Jahre in Europa und Deutschland kaum Einzug gehalten. Doch wurde sie an den Hochschulen in Essen und Düsseldorf, insbesondere vor dem Hintergrund von Katalogen und Monographien aus den USA als neu zu entdeckende Ausdrucksform diskutiert. Auch der damalige Kontakt zu Michael Schmidt und den mit ihm verbundenen international aktiven Berliner Kreis erwies sich für Joachim Brohm als einflussreich und erweiterte sein photographisch-künstlerisches Umfeld. Folgerichtig ging er nach Ende seines Studiums in Essen 1983 für ein Jahr an die Ohio State University, Columbus, und studierte ergänzend bei Allan Sekula und Jonathan Green. In Ohio sollte er in nächster Umgebung der aktuellen amerikanischen Diskussion über Photographie folgen und in Reaktion darauf, eine eigene praktische Arbeit umsetzen, die ein besonderes Pendant zu jenen Bildern lieferte, die er zuvor etwa im Ruhrgebiet mit ähnlichem Impetus aufgenommen hatte. Seine Vorläufer waren William Eggleston, William Christenberry, Stephen Shore oder Joel Meyerowitz.

Ausstellungen/Projektpräsentationen (1. Stock):

bis 9. Jän. 2011

Eröffnung: Mi. 10. Nov. 2010, 19.00 Uhr

„Hans-Christian Schink – 1 h“

(Wappensaal)

Die erste Einzelausstellung von Hans-Christian Schink in einem österreichischen Museum zeigt einerseits ein Langzeitprojekt des Künstlers, das andererseits auch Einblicke in die Anfänge der Fotografie im 19. Jahrhundert erlaubt. Die Serie „1 h“ nützt den Effekt der so genannten „echten Solarisation“, der erstmals 1857 von W. H. Jackson beschrieben wurde. Extreme Überbelichtung verursacht eine physikalisch-chemische Umkehrreaktion, wodurch eine Lichtquelle im Bild, in diesem Fall die Sonne, nicht weiß, sondern schwarz abgebildet wird.

Inspirationsquelle für dieses Projekt war das Foto „Black Sun“ des amerikanischen Fotografen Minor White aus dem Jahr 1955. Ein Zufall – der kurzzeitig wegen starker Kälte eingefrorener Kameraverschluss – führte dazu, dass die Sonne im Bild als schwarzer Punkt erschien. Hans-Christian Schink setzt diesen Effekt gezielt und mit einer wesentlich längeren Belichtungszeit ein. Es entstehen Bilder, die eine besondere Realitätswahrnehmung durch die Fotografie vermitteln und sich dabei rein mit den klassischen Möglichkeiten des Mediums darstellen lassen.

Hans Christian Schink, geboren 1961 in Erfurt. 1986 bis 1991 Studium der Fotografie sowie 1991 bis 1993 Meisterschüler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Internationale Ausstellungstätigkeit – zuletzt 2009 Veto - Zeitgenössische Positionen in der deutschen Fotografie Deichtorhallen/Haus der Photographie, Hamburg. Zahlreiche Preise – u. a. 2008 ING Real Photography Award. Lebt und arbeitet in Leipzig.

bis 23. Jänner 2011

Eröffnung: Mi. 1. Dez. 2010, 19.00 Uhr

„Renate Herter: Monte F.C.“

(Gotisches Zimmer)

Als langjährige Professorin für Bildhauerei an der Linzer Kunstuniversität förderte Renate Herter bei ihren Studierenden eine künstlerische Grundhaltung, die sich intensiv mit Fragen des Ortsbezugs auseinandersetzte. Dieser Prozess wurde immer wieder auch von einer sehr analytischen Grundhaltung und zahlreichen Recherchen begleitet. Auf Einladung der Landesgalerie Linz entwickelte Renate Herter ein künstlerisches Projekt, das die im historischen Museumsgebäude Francisco Carolinum angelegten Beziehungen zwischen Gesellschaft, Architektur und Geschichte zum Ausgangspunkt einer künstlerischen Bearbeitung macht.

Renate Herter, Studien der visuellen Kommunikation an der Hochschule der Künste Berlin sowie an der Freien Universität in Berlin der Kunst- und Kommunikationssoziologie. Internationale Lehr- und Projektstätigkeit. 2001 bis 2008 Professorin für Bildhauerei – transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz. Lebt und arbeitet in Berlin und Linz.

3. März bis 17. April 2011

Eröffnung: Mi, 2. März 2011, 19.00 Uhr

„Eva Grubinger“

(Wappensaal)

Eva Grubingers Skulpturen, Installationen und Fotografien setzen sich mit medialen, psychologischen und räumlichen Repräsentationen von Macht auseinander. Zwischen den Gegenständen, die für bestimmte soziale Strukturen und kommunikative Komplexe stehen und ihren minimalistischen Abstraktionen entstehen Spannungsgefüge, die von konkreten Situationen ausgehend ideologische Muster sichtbar machen.

Eva Grubinger, geboren 1970 in Salzburg, studierte an der Hochschule der Künste Berlin und ist Professorin für Skulptur und transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz.

17. Februar bis 15. Mai 2011

Eröffnung: Mi. 16. Feb. 2011, 19.00 Uhr

„pimp your collection: Wüste“

(Gotisches Zimmer)

Seit 2001 präsentiert die Landesgalerie ihre Sammlung in Form der Reihe „aus der Sammlung“ mit wechselnden thematischen und monografischen Schwerpunktsetzungen und liefert damit abwechslungsreiche Einblicke in den 1855 begründeten Museumsbestand. Mit der als Projektreihe „pimp up your collection“ geplanten Serie von drei Ausstellungen koppelt die Landesgalerie ein kuratorisches Anliegen im Umgang mit der eigenen Sammlung mit ausgewählten Leihgaben, die für eine Weiterentwicklung des Bestandes von Interesse sind. So vereint die erste Präsentation „Wüste“ Arbeiten, die in ihrer medialen und ikonografischen Schwerpunktsetzung einerseits den Bereich

Fotografie und andererseits das Themenfeld „Kunst über Kunst“ unter einem spannenden kuratorischen Modell zusammenfügen. In Anlehnung an die in der Mongolei und in Marokko entstandenen fotografischen Serien von Mette Tronvoll und Monika Pichler setzt sich die Ausstellung im erweiterten Sinn mit dem Begriff der Wüste in der Kunst auseinander. Die scheinbar kargen Landschaften, die sich einer Erschließung durch den Menschen widersetzen, bilden bis heute Projektionsflächen für Sehnsüchte, Stereotypen und Sinnbilder. Zugleich stehen sie für die Sinnsuche und Auswege aus unseren visuell überfrachteten Zivilisationen. Dabei spielt das Medium Fotografie, dessen Erfindung und Verbreitung weitgehend zeitgleich mit der ideologischen und tatsächlichen Vereinnahmung vieler Wüstenregionen durch Europa einherging, eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig funktioniert die Wüste als Projektionsfolie für Untersuchungen, die bei Aurelia Mihai zwischen der Inszenierung und Rekonstruktion von Geschichte angelegt sind.

28. April bis 19. Juni 2011

Eröffnung: Mi. 27. April 2011, 19.00 Uhr

„Tina Bara und Alba d' Urbano“

(Wappensaal)

Nach der Teilnahme von Tina Bara an der Gruppenausstellung „Gegenüber“ (2002) und der gemeinsamen Präsentation von Bara und Alba d' Urbano im Rahmen des „KINDER!“-Projektes (2006), konzipieren die beiden Künstlerinnen einen thematischen Raum für den Wappensaal der Landesgalerie. Beide Positionen haben sich in den vergangenen Jahren intensiv mit Fragen der individuellen und kollektiven Geschichtskonstruktion im Medium der Fotografie auseinandergesetzt. Viele ihrer Arbeiten sind sehr behutsam entwickelte Spurensuchen, die den Begriff der Ikonografie in seiner Bedeutung für die aktuelle Kunstproduktion eindrucksvoll belegen. Tina Bara und Alba d' Urbano unterrichten beide an der Hochschule für Buchkunst in Leipzig.

26. Mai bis 9. Okt 2011

Eröffnung: Mi. 25. Mai 2011, 19.00 Uhr

„pimp your Collection: Die Biennaledokumentation“

(Gotisches Zimmer)

Die Sammlungspräsentation liefert einen Überblick über die im österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig seit 1945 gezeigten künstlerischen Positionen und verknüpft diese mit charakteristischen Arbeiten aus dem eigenen Sammlungsbestand. So entsteht mit einem institutionellen Focus ein spezieller Parcours durch die österreichische Kunstgeschichte. Ein eigener Ausstellungsbereich ist aktuellen Rückmeldungen von BesucherInnen auf die zeitgleiche Biennale in Venedig im Sommer 2011 gewidmet.

7. Juli bis 28. Aug. 2011

Eröffnung: Mi. 6. Juli 2011, 19.00 Uhr

„Kubin - Handschriftlich“

Wappensaal

22. Sept. bis 20. Nov. 2011

Eröffnung: Mi. 21. Sept. 2011, 19.00 Uhr

„Metadomestic“

(Wappensaal)

Metadomestic zeigt die derzeitigen Reaktionen zum Begriff der Angewandten Kunst und ihre Auswirkung auf den heutigen Kunstdiskurs. Die Ausstellung versucht, die Rolle von Objekten, ihrer Ästhetik und ihrer Funktion im speziellen Mikrokosmos des kontemporären Heims neu zu überdenken und ihr neuen Impetus zu verleihen. Der Begriff „Angewandte Kunst“ mag eine altmodische Konnotation haben und als hauptsächlich dekorative Gattung ohne kritische Ambitionen angesehen werden. In den Händen zeitgenössischer Künstler, Designer und Produzenten bekommt er jedoch einen neuen Stellenwert, den einer intermediären Position zwischen Kunst und Design, der es gelingt, ästhetische Eingriffe im täglichen Leben vorzunehmen und das verblüffende Zusammentreffen von Menschen und Objekten zu seiner primären Zielsetzung zu machen.

Inspiriert von einer Kurzgeschichte von Georges Perec „approaches to what?“ (L'Infraordinaire, 1977) zeigt die Ausstellung die Arbeiten verschiedener Künstler und Designer, die diese Frage zu beantworten versuchen. Ihre Strategien basieren größtenteils auf der Verwendung von Fiktionen, von Strangement, Humor, futuristischen Utopien, der Ästhetik des Prekären und der Zelebrierung von anarchischen Missverständnissen zwischen Menschen, Objekten und Umgebungen.

Metadomestic lädt die Besucher ein, ihre Konventionen in Bezug auf das, was sie unter „angewandt“ (Dekorativ? Funktionell? Nicht-intellektuell?) verstehen, in Frage zu stellen und neue Interpretationen des Wortes zu entwickeln, während sie zeitgenössische Positionen in einem multidisziplinären Denkansatz in Bezug auf objektbasierende Praktiken entdecken.

10. Nov. 2011 bis Jänner 2012
Eröffnung: Mi. 9. Nov. 2011, 19.00 Uhr

„pimp your collection: cars you drive me art“
(Gotisches Zimmer)

Die mit einigen Leihgaben ergänzte Sammlungspräsentation widmet sich dem Auto als einem komplexen Motiv der aktuellen Kunstproduktion. Geprägt von der Einbettung in zahlreichen literarischen und vor allem filmischen Kontexten (Stichwort „Roadmovie“) vermittelt das Auto vor allem seit seiner Behandlung durch die Pop Art einen Topos zwischen Alltagskultur und Fetischisierung, der von zahlreichen KünstlerInnen mit unterschiedlichen Konzepten aufgegriffen wird. Die Präsentation eröffnet ein Spektrum an konzeptionellen Behandlungen des Autos zwischen lustvollem Spiel und kritischer Beleuchtung.

1. Dez. 2011 bis Februar 2012
Eröffnung: Mi. 30. Nov. 2011, 19.00 Uhr

„Stephane Couturier“
(Wappensaal)

Mit der Ausstellung MELTING Point präsentiert die Ursula Blickle Stiftung die bislang umfangreichste monografische Bearbeitung des französischen Künstlers in Deutschland. Das Gesamtprojekt von Ausstellung und Publikation vereint ausgewählte Bilder aus den fotografischen Serien „Brasilia“, „Barcelone“, „Chandigarh“, „Couvent La Tourette“, „Itamarati“ sowie „La Havane“. Mit den mehrteiligen Videos zu „Brasilia“ und „Séoul“ werden Einblicke in seine zuletzt immer intensiver verfolgten filmischen Projekte gegeben.

Stéphane Couturier (*1957) lebt und arbeitet in Paris. Seit Mitte der 1990er Jahre ist er mit seinen zumeist großformatigen, brillant ausgearbeiteten fotografischen Tableaus im internationalen Ausstellungsbetrieb präsent und weltweit in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. Der Künstler gilt heute als ein Hauptvertreter der französischen Gegenwartsfotografie.

Jedes Bild Couturiers ist das Resultat einer speziellen Bildkonstruktion, die die medialen Eigenschaften und Möglichkeiten der Fotografie und des Filmes für die Erzeugung von Zuständen zwischen Dokumentation und Fiktion nützt. Couturiers Methode der Bildproduktion, seine mit jedem Motiv verbundene Auslotung von Referenzen und seine konsequente Bearbeitung von urbanen Räumen und Architektursituationen bilden die Basis für ein künstlerisches Werk, das sich formal und ikonografisch in hochaktuellen Diskursfeldern einer bildorientierten künstlerischen Praxis verorten lässt.

Die ästhetische Wirkung jeder einzelnen Arbeit resultiert dabei nicht nur aus einem hohen kompositorischen Vermögen des Künstlers, seiner Aufmerksamkeit auf Bildrhythmus, Farbkontraste und Formabfolgen, sondern vor allem auch aus der subtil unternommenen Heranführung einer Informationsverdichtung an einen transitorischen Zustand des Bildes an sich. Anders formuliert: Stéphane Couturiers Fotografien und Filme entfalten genau dort ihre größte Wirksamkeit, wo sie Orte zwischen Bild und Wirklichkeit besetzen. Sein 2003 erstmals in Seoul gesetzter Zugriff auf das Medium Film ist eine logische Konsequenz, den Raum noch zusätzlich mit dem Aspekt der Zeit zu erweitern.

Mit seiner bisherigen Werkentwicklung vermittelt Stéphane Couturier eine für die Kunst der letzten Jahre signifikante Frage nach der Konstruktion bzw. Dekonstruktion von Wirklichkeitskategorien. In den jüngsten filmischen Arbeiten zeigt Couturier wie heute der Begriff Moderne gedacht und rezipiert wird. Städte wie Brasilia oder Barcelona bieten ihm die Vorlage für seine Analyse und Sicht der formalen Strukturen, die deren Architekturen aufweisen. Er zeigt uns damit einen modernen Bildatlas, unsere aktuelle Ikonographie.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Martin Hochleitner und Damien Sausset im Verlag der Edition Fotohof.

Großveranstaltungen:

Fr. 4. Feb. 2011

Museumsball

So. 13. Feb. 2011

Valentinstag in der Landesgalerie

Sa. 1. Okt. 2011

Lange Nacht der Museen

Sa. 22. bis So. 23. Okt. 2011
Eröffnung: Fr. 21. Okt. 2011

Kunstmesse in der Landesgalerie (2. Stock)

Schlossmuseum Linz
Schlossberg 1, 4010 Linz

www.schlossmuseum.at

Sammlungen: Archäologie, Graphische Sammlungen und Bibliothekssammlungen, Historische Waffen, Kunstsammlungen vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, Kunst und Alltagskultur des 20. Jahrhunderts, Landeskunde, Musikinstrumente, Numismatik, Rechtsaltertümer, Volkskunde, Natur Oberösterreich und Technik Oberösterreich

Ausstellungen:

bis 2. Feb. 2011 „Alle Jahre wieder... - Krippen aus den Sammlungen“

Nicht alle Krippen, die sich im Eigentum der Oberösterreichischen Landesmuseen befinden, haben Platz gefunden im Krippenraum, der jährlich in der Weihnachtszeit geöffnet wird. Nun sollen aber auch jene weihnachtlichen Schätze gezeigt werden, die im Depot verwahrt werden: Keramikrippen von Luise Spannring, Max Kislinger oder Franz Schleiß, eine Arbeit von Prof. Walter Ritter und geschnitzte Krippenfiguren von Leopold Raffetseder und einiges mehr.

bis 25. April 2011 „Mythos Mensch. Stationen der Medizingeschichte“

Die Kunst der lebensechten Nachbildung menschlicher Körper aus Wachs zu Lehr- oder Schauzwecken erreichte im Italien des ausgehenden 17. Jahrhundert ihre Blütezeit. Die Ausstellung im Schlossmuseum vermittelt anhand historischer medizinischer Wachsmodelle nicht nur Einblicke in den menschlichen Körper sondern auch in die faszinierende Geschichte der Medizin.

bis 9. Jän. 2011 „Von Alt bis Schiele – Österreichische Graphik aus der
Eröffnung: So. 17. Okt. 2010, 11.00 Uhr Schenkung Kastner“

20. Jän. 2011 bis 27. Feb. 2011 „Von Goya bis Picasso – Internationale Graphik aus der
Schenkung Kastner“

Im Oktober 2010 ist es endlich so weit: Die Schenkung Kastner ist wieder zu sehen, nicht nur in neuer Präsentation, sondern auch in jenen neuen Räumen, die nach der Umstrukturierung der Sammlungen des Schlossmuseums für sie frei wurden. Aber nicht nur das: Zusätzlich zur neuen Dauerausstellung werden in zwei Sonderausstellungen nun auch die sonst lichtgeschützt verwahrten Graphiken in all ihrer Vielfalt zu sehen sein. Neben den berühmten Zeichnungen und Aquarellen von Alt, Klimt und Schiele gehören vor allem die Blätter von Piranesi, Tiepolo, Goya, Alt, Turner, Daumier, Degas, Manet, Renoir, Redon, Munch, Cézanne, Menzel, Liebermann, Slevogt, Corinth, Kubin, Kokoschka und Fronius zu den Höhepunkten der Ausstellung. Neben den Expressionisten Barlach, Beckmann, Grosz, Heckel, Hofer und Kirchner sind auch viele Maler der klassischen Moderne vertreten, von Archipenko, Léger und Matisse bis Picasso.

Anlässlich der Neuaufstellung erscheinen in der Reihe der kleinen Sammlungsführer zwei Bändchen zur Schenkung Kastner. Der erste enthält die Biographie des Sammlerehepaars und einen Überblick über die reichen Schätze des Mittelalters und der Barockzeit. Der zweite widmet sich der Kunst vom Biedermeier bis zur Moderne.

9. Mai bis 28. Aug. 2011 „Essen unterwegs. Eine Ausstellung über Mobilität und
Eröffnung: So. 8. Mai 2011, 11.00 Uhr Wandel“

Mobile Menschen brauchen mobiles Essen. Getrieben von Dampf und Diesel überwandern Nahrungsmittel für Arm und Reich immer weitere Strecken. Die historische Ausstellung thematisiert, wie die Tasse Kaffee den afrikanischen Sklaven in

der Karibik mit dem Cowboy im Wilden Westen verband, der für den britischen Fabrikarbeiter Fleisch produzierte. Sie widmet sich den historischen Dimensionen des Welthandels mit Lebensmitteln und porträtiert den globalen Wandel der Ernährungsgewohnheiten.

8. Juni bis 2. Nov. 2011

„Schande, Folter, Hinrichtung“

Eröffnung: Di. 7. Juni 2011, 18.00 Uhr

Zwischen 2004 und 2011 leiteten die OÖ. Landesmuseen ein Projekt zur Aufarbeitung der historischen Strafrechtsgeschichte in Oberösterreich. Die gleichnamige Ausstellung (8. Juni – 2. November 2011) beschließt das Projekt und widmet sich auf 500 m² im Altbau des Linzer Schlossmuseums der schaurigen Thematik. Nach einer kurzen Einführung in die österreichische Rechtsgeschichte und deren Entwicklung, geht die Ausstellung vom Tatort und der Beweisaufnahme, der Tätersuche, dem prozessualen Verfahren (Folter, Verhandlung) und schließlich dem Strafvollzug mittels Ehr- und Schandstrafen, aber auch schweren Körperstrafen (Brandmarken, Abtrennen von Körpergliedmaßen, Hinrichtung), zu örtlichen und sprachlichen Spuren der Gegenwart über.

2. Juli 2011 bis (Dauerausstellung)

**„Das 20. Jahrhundert in Oberösterreich:
Kulturgeschichte und Kunst“**

Eröffnung: 1. Juli 2011, 18.00 Uhr

Die Oberösterreichischen Landesmuseen wagen einen neuen Weg und präsentieren einen langfristig konzipierten Gang durch das 20. Jahrhundert in historischer, politischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht. Dasselbe gilt für die bildende Kunst, die in einem eigenen Bereich thematisch gegliedert Künstler und Institutionen vorstellt, die für das 20. Jahrhundert Bedeutung erlangten.

17. Okt. 2011 bis 18. März 2012

„Das Sonnentor – Bolivien und seine Schätze“

Eröffnung: So. 16. Okt. 2011, 11.00 Uhr

Im Zentrum der Ausstellung steht eine Nachbildung des berühmten Sonnentores von Tiwanaku, durch das man eine andere Welt betritt. Ausgewählte Keramiken, Textilien, Schmuckobjekte aber auch Masken und Federschmuck vermitteln in ihren Motiven die magisch-religiöse Vision der andinen Welt. Die Ausstellung zeigt nicht nur archäologische Objekte sondern folgt den Spuren der traditionellen Symbolsprache bis in die Gegenwart und vermittelt auch, dass die rücksichtslose Eroberung durch die Spanier im 16. Jahrhundert die andine Kultur nicht völlig zerstören konnte.

Eine Kooperation mit dem Steirischen Feuerwehrmuseum Kunst und Kultur in Groß-St. Florian.

27. Nov. 2011 bis 2. Feb. 2012

„Krippenausstellung“

Eröffnung: Sa. 26. Nov. 2011, 17.00 Uhr

7. Dez. 2011 bis 15. April 2012

**„Kinderkimonos - Prélude zur japanischen Mode
Sammlung der Kinderkimonos von Kazuko Nakano,
Yamagata, Japan“**

Eröffnung: Di. 6. Dez. 2011, 18.00 Uhr

In Japan nimmt die Kultur der Bekleidung einen großen Stellenwert ein und hat ein hohes Raffinement erreicht. Eine besondere Aufmerksamkeit liegt seit über tausend Jahren auf der Kinderkleidung. Zu einer Zeit, als das Leben eines Kindes manchmal kurz war, übertrugen Familien und vor allem Mütter alle Liebe und Sorgfalt für ihre Kinder auf die Kleidung. Die auf Kimonos gemalten, gestickten oder gefärbten Muster sind reich an Bedeutungen: Sie stehen für den Wunsch nach Gesundheit, für Gebete um Stärke, Anmut, Intelligenz, Wohlstand oder Schönheit. Die Ausstellung im Schlossmuseum Linz zeigt rund 130 Objekte aus einer japanischen Privatsammlung: Kinderkimonos aus der späten Edo-Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Accessoires, wie Taschen, Gürtel und Regenschirme, sowie Illustrationen, die Kinder in Kimonos zeigen.

Großveranstaltungen

Fr. 11. Feb. 2011

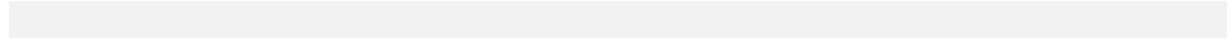
Darwin-Day

Sa. 1. Okt. 2011

Lange Nacht der Museen

Mi. 26. Okt. 2011

Musikalischer Spaziergang



Ausstellungen:

bis 3. April 2011

„Ameisen – Unbekannte Faszination vor der Haustüre“

Eröffnung: Do. 25. März 2010, 19.00 Uhr

Von den einen werden sie als Gesundheitspolizei geschätzt, von den anderen als Plage gehasst. Trotz ihrer Allgegenwart ist es mit unserem Wissen um die emsigen Tierchen meist nicht sehr gut bestellt.

Wer weiß schon, was es mit den "fliegenden Ameisen" für eine Bewandnis hat? Die Schau zeigt, wie Ameisenstaaten organisiert sind, wie die verschiedenen Aufgaben auf Königinnen, Arbeiterinnen und Männchen verteilt sind. Ein augenscheinliches Kennzeichen ist ihre soziale Lebensweise und tatsächlich lebt keine Ameise alleine. Ihr Zusammenhalt wird durch den Nestgeruch bewirkt, der die Unterscheidung von Freund und Feind möglich macht.

Während viele Ameisenarten friedfertig ihre Kolonien gründen, dringen Königinnen anderer Arten als Sozialparasiten in die Nester fremder Arten ein und schrecken selbst vor Meuchelmord und Hofintrige nicht zurück. Die nach dem kriegerischen Frauenvolk benannten Amazonenameisen führen Sklavenraubzüge durch, während sich die Pfortnerameise als ausgesprochen pazifistisch erweist. Der Ameisenstaat – ein Abbild menschlichen Lebens?

Die AusstellungsbesucherInnen werden überdies das geschäftige Treiben der bekannten Waldameise und einer Reihe anderer Ameisenarten in sogenannten Formikarien live beobachten können und dabei viel über die Funktion eines Ameisenhaufens als Sonnenkollektor erfahren. Einstige volksmedizinische und wirtschaftliche Bedeutung („Ameisler“) sowie Alltags- und Volkskultur sind ebenfalls Thema der Schau.

Abseits von gängigen Klischees sollte das eine oder andere Aha-Erlebnis dazu führen, die Kleinlebewesen mit anderen Augen zu sehen, unterstützt von einer spannenden Ausstellungsarchitektur, die den Besucher auf Ameisengröße schrumpfen lässt. Eine Ausstellung aus dem Nö. Landesmuseum.

15. April bis 9. Okt. 2011

„Monster im Gemüseregal“

Eröffnung: Do. 14. April 2011, 19.00 Uhr

Tomaten, Kartoffeln, Bananen – alles vertraute Begleiter bei unseren regelmäßigen Einkäufen im Supermarkt. Aber wieso sehen diese Obst- und Gemüsearten so aus, wie wir sie im Regal vorfinden? Wieso enthalten Bananen keine Samen? Wie entstehen aus ein und derselben Pflanzenart einmal ein Kohlrabi und einmal ein Karfiol? Was für uns heute normal erscheint ist in Wirklichkeit das Ergebnis jahrtausendelanger Bemühungen des Menschen aus wild vorkommenden Arten Kulturformen mit für den Menschen positiven Eigenschaften zu züchten. Im direkten Vergleich mit den Wildformen kann man sich dabei oft des Eindrucks nicht erwehren, dass unter dem Einfluss des Menschen „Monster“ entstanden sind.

Ab 21. Okt. 2011

„Aliens – Pflanzen und Tiere auf Wanderschaft“

Eröffnung: Do. 20. Okt. 2011, 19.00 Uhr

Die Natur unterliegt einem steten Wandel. Einerseits verschwinden Arten aus Österreich, andererseits wandern ständig neue zu. Welche Arten sind das, wie sind ihre ökologischen Ansprüche und woher kommen sie? Wie reagiert die Natur auf das Vordringen gebietsfremder Arten? Welche Gefahren können von ihnen ausgehen?

Eine Ausstellung aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum.

Großveranstaltungen:

Sa. 18. Juni 2011

Tag der offenen Tür im Biologiezentrum

Sa. 1. Okt. 2011

Lange Nacht der Museen

Stand: 11.1 2011

Änderungen vorbehalten!